

Einführung in Goethes Faust

von

Prof. Dr. Friedrich Lienhard



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2019
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903241-86-2

Vorwort zur vierten Auflage.

Mitten im Weltkrieg, im Sommer 1916, war die zweite starke Auslage dieser Einführung in eins unserer wichtigsten deutschen Meisterwerke hinausgegangen; eine dritte folgte im Herbst 1918; und schon ist nun eine vierte nötig geworden. Ein Beweis, wie sehr man sich daheim und draußen an der Front mit Goethes Faust beschäftigt hat! Bewusster als zuvor halten wir uns eben durch den Weltkrieg und die nachfolgenden Erschütterungen an das, was wir als *unser* im tiefsten und trauesten Sinne des Wortes empfinden. Zu diesem unverlierbaren Besitz gehört auch Goethes Dichtung. Für gründliches Studium des „Faust“ ist natürlich eine Ausgabe mit Kommentar oder Anmerkungen notwendig, da auf die vielen schwerverständlichen Einzelheiten besonders im zweiten Teil hier nicht eingegangen werden konnte. Meine Einführung aber legt den Schwerpunkt auf den Sinn der ganzen Dichtung. Und man hat anerkannt, dass hier manches gesagt wurde, was unter diesem Gesichtspunkt und in diesem Zusammenhang noch nicht herausgearbeitet worden ist. So möge das Werk für gebildete Laien und fachmännische Forscher auch ferner eine Anregung sein, über allen unzähligen Einzelheiten nicht das Ganze aus dem Auge zu verlieren!

Das Buch, von Fachkritik und Laien freundlich aufgenommen, erschien im Herbst 1912; die dritte Ausgabe wurde durchgesehen und etwas gekürzt; die vierte ist ein unveränderter Abdruck der dritten.

Weimar, Sommer 1919.

Friedrich Lienhard.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. Kapitel: Einleitung. Goethes Gesamtpersönlichkeit	5
2. Kapitel: Gedankengang der Dichtung: 1. Teil	25
3. Kapitel: Gedankengang der Dichtung: 2. Teil	47
4. Kapitel: Die Arbeit am „Faust“	77
5. Kapitel: „Faust“ als Kunstwerk	98
6. Kapitel: „Faust“ als Erlösungswerk	115



Erstes Kapitel.

Einleitung Goethes Gesamtpersönlichkeit.

Goethes „Faust“ kann unter einen sehr fördernden Gesichtspunkt gestellt werden, wenn wir ihn als ein Mysterium betrachten.

In den griechischen Mysterien oder Geheimkulten wurde der Schüler durch dramatisches Miterleben in den Sinn und das Schicksal der menschlichen Seele eingeweiht. Durch unterirdische Labyrinth, die seinen Mut und seine Erkenntniskraft auf die Probe stellten, gelangte der Myste stufenweise zur Klarheit und sah, das berühmte „große Licht von Eleusis“ aufblitzen. So wird auch Faust durch Labyrinth zur Klarheit geführt.

In solchem Sinne betrachtet, ist Goethes Dichtung ein Mysterium. Und Mysterien können zwar in philologischen und historischen Einzelheiten erklärt und kommentiert werden: als Ganzes aber kann man sie nicht durch Erklärung, sondern nur eigenes Nacherlebnis erfassen. Mysterien werden seelisch erlebt, nicht theoretisch erklärt. Und so soll unsere Einführung den wesentlichen Schwerpunkt darauf legen, Goethes „Faust“ als ein *Lebensgedicht*, als ein *Erlösungswerk* heraus zu gestalten.

*

*

*

Ein Erlösungswerk steht an der Spitze der klassisch-romantischen Epoche: Klopstocks „Messias“; und ein Erlösungswerk schließt diesen Zeitraum ab: Goethes Faust“.

Jene epische Dichtung beginnt mit den Worten:

„Sing’, unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung!“

Und das dramatische Gedicht klingt in die Gedanken aus:

„Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen.“

Man bezeichnet als klassisch-romantische Literatur-Epoche die Zeit von etwa 1750 bis 1850. Es ist das jene scharf ausgeprägte Stimmung, die man in der Geistesgeschichte als „deutschen Idealismus“ anspricht. Die seitherigen achtzig Jahre sind bestimmt durch den Realismus und Naturalismus. Jene Epoche entspricht ungefähr der Zeitspanne, die Goethes Leben umfasst. Denn die ersten Gesänge des „Messias“ erschienen kurz vor Goethes Geburt, und „Faust“ wurden kurz vor Goethes Tod beendet.

Was ist das Wesen des klassischen Idealismus?

Um nichts anderes handelt es sich, als um die Herausarbeitung dessen, was in uns über die gemeine Materie, über Zeit und Raum erhaben ist: um das „höhere Selbst“, um die Macht in uns, die keiner Macht der Erde weicht“, um „der Menschheit Würde“, um unsere „Persönlichkeit“ — und wie jene Umschreibungen für die unsterbliche Kraft in uns lauten mögen.

So ist auch der Gegenstand jener großen Erlösungsgedichte die *Würde des unsterblichen Menschen*. Sie ist in beiden Fällen in Gefahr, vom Satan oder von Mephistopheles entstellt oder vernichtet zu werden. Da setzt nun das Göttliche ein und kämpft um das Unsterbliche im Menschen. Mit einem göttlichen Gespräch zwischen Jesus und dem Vater beginnt der „Messias“; es ist die Exposition zu dem Erlösungsdrama. Und mit einem Gespräch im Himmel setzt das Faust-Werk ein. Der Stoff geht über das Sinnliche hinaus ins *Übersinnliche*, in das *Kosmische*. Während aber Klopstock die Vorgänge der Erlösungstat von Golgatha rhetorisch wirksam und mit Gefühlspathos in langen Gesängen besingt: steigt Goethe in die Seele des einzelnen *Menschentypus* Faust hinein und gestaltet auf diesem